
Podiumsdiskussion zum Thema - Behinderung in jeder Lebensphase

30.09.2008, 16:58 | Gesundheit & Medizin

Pressemitteilung von: *Sachs - Fenster mit Herz*

Presseagentur: *Atelier & Frriends GmbH*



„Brauchen wir ein neues Menschenbild? Gibt es noch eine Würde des Menschen?“

Diesen Fragen stellt sich der „3x21 Gesprächskreis Down-Syndrom Rottal-Inn e.V.“ und lädt am 11. Oktober zu einem Vortrag mit anschließender Podiumsdiskussion ins Artrium in Bad Birnbach, Saal Pankratius von 13 Uhr bis 16.30 Uhr. Gastreferent Herr Dr. Peter Radke spannt einen Bogen von der Pränataldiagnostik bis zur Altenpflege.

Der Verein 3x21 wurde 2003 von Eltern, Freunden und Förderern von Menschen mit Trisomie 21 ins Leben gerufen.

Zentrale Ziele sind Fördermaßnahmen an Schulen, um Kindern Berührungängste vor dem „Anderssein“ zu nehmen.

Generell geht es darum Behinderung als „andere Normalität“ zu verstehen und somit das „behindernde Defektdenken“ zu vermeiden.

Portrait

Sachs in Bad Birnbach

Seit 1926 bestand die Spenglerei Sachs in Birnbach. Vom Vater 1961 übernommen sucht Herr Oskar Sachs, Spengler- und Installationsmeister, wegen einer vermeintlichen Stagnation im Sanitärbereich, ein zweites Standbein. Durch Zufall stößt er auf die Offerte der Firma Petal, Kunststoffprofile in Hamburg, und nimmt an einer Informationsveranstaltung teil. Das Feuer wurde entzündet!

1968: Gründung der Firma Oskar Sachs Kunststoffbauelemente GmbH & Co. durch Oskar und Rosemarie Sachs, Bürokauffrau. Erster Mitarbeiter: Herr Siegfried Mittelbach, Schreiner; selbständiger Außendienst: Herr Josef Geiler,

Dachau. Der Produktionsort war in Birnbach, Hans-Moser-Straße 2 (Ortsmitte, ehemaliges "Kaufhaus Sachs"). 80 qm Fläche genügten für die ersten Gehversuche mit einem Produkt, das nicht nur in Birnbach eine exotische Neuheit war.

Der Siegeszug des Kunststoff-Fensters begann überall Ende der sechziger Jahre, doch entsprach das Produkt noch nicht dem heutigen Stand der Technik:

- * die Elemente wurden erst ab 1,20 m Elementbreite ausgesteift, zum Teil noch mit Holz, da es für die Profile im 1. Jahr noch keine handelsüblichen Eisenrohre gab.
- * das Beschlagsystem funktionierte nur mit einer aufliegenden Getriebestange und einem Umstellungshebel.
- * Die Schweißnähte wurden nicht abgestochen, sondern großflächig geschliffen.

Doch trotz einiger technischer Neuerungen sind die Kunststoff-Fenster von damals noch voll im Einsatz und erfüllen in jeder Hinsicht ihre Aufgabe. Parallel zur Produktion von Kunststoff-Fenstern wurde die Spenglerei weitergeführt und machte sowohl umsatzmäßig, als auch bezüglich der Mitarbeiter den größten Teil aus.

1970: Nicht kometenhaft, aber beständig nach oben geht die Produktion, so daß eine Auslagerung der Produktionsstätte an den Ortsrand nötig ist.

400 qm waren der Anfang auf dem heutigen Firmengelände. Die Mitarbeiterzahl betrug 5. Das Profil-System war nun »Golde-Ideal« aus der Extrusion Hohenpeißenberg, und damit wurde auch die erste Großbaustelle »Schlachthof Pfarrkirchen« bedient.

1972: Erweiterung der Produktionshalle um 800 qm. Mitarbeiterzahl: 15. Der Ausstoß an Fenstereinheiten betrug ca. 30 Stück. Da sich die Geschäftsführung nun voll und ganz dem Geschäftsbereich Kunststoff-Fenster widmete, geriet die Spenglerei immer mehr in den Hintergrund, und wurde im Laufe der Jahre völlig aufgegeben. Etabliert hat sich die Firma Sachs in diesen Jahren vor allem in München bei der Altbausanierung, speziell auch im Lärmschutzgebiet des Flughafens. Mit viel Einfühlungsvermögen, individueller Beratung und Qualitätsarbeit wurde die Firma Sachs zu einem gefragten Lieferanten für Schallschutz-Fenster aus Kunststoff. Auch die technische Entwicklung im Beschlagswesen machte nicht halt: Einen »Evolutionssprung« stellte der verdecktliegende Einhandbeschlag dar, der heute noch dem technischen Standard entspricht.

1978: 10 Jahre Kunststoff-Fenster SACHS. 10 Jahre haben Frau Rosemarie Sachs und Herr Oskar Sachs harte Aufbauarbeit geleistet.

Rückblickend auf das Gewesene wurde mit den nun 40 Mitarbeitern und 50 geladenen Gästen gefeiert.

Im Laufe der Jahre bekam die Firma eine Größe, die es interessant machte, selbst die Profile herzustellen. Die Vorbereitungen hierfür waren sehr aufwendig, denn es galt ein Profilsystem zu entwickeln, das es ermöglichte mit möglichst wenigen Profilen sämtliche Fensterkombinationen zu gestalten. So entstand das übersichtliche Profilprogramm »sei.o.sa??.

1983 lief der erste Meter selbstextrudiertes Profil vom Band

1984: Die Extrusionsanlage und die Lagerung der Profile nahmen innerhalb der Fertigungshalle sehr viel Platz weg, deshalb wurde daneben eine Unterstellhalle gebaut, die aber sehr bald für eine neue Produktionsvariante benötigt wurde: Dem Trend »Zurück zur Natur« wurde mit der Konzeption individueller Wohn-Wintergärten begegnet. Was anfangs auch innerbetrieblich umstritten war, entwickelte sich immer mehr zu einem enormen Verkaufserfolg. Daraus entstand nun ein eigenständiger Geschäftsbereich speziell für Wintergärten und Sonderanfertigungen, nach dem Motto: wir gehen, soweit es sich technisch realisieren läßt, völlig auf die Wünsche der Kunden ein, weg vom Massenprodukt - hin zur individuellen Einzelanfertigung.

1988 erfolgte endlich die nötige Aufstockung des Büros, damit auch die Damen und Herren der Angebots- und Auftragsabteilung in angenehmer Atmosphäre arbeiten können. Die Büroräume wurden durch den Glasbau so gestaltet, daß gleichzeitig ein Ausstellungsgebäude entstand, an dem sämtliche Wintergarten-Funktionen »erprobt« werden

können.

1990: Und wiederum ergab sich ein Platzproblem. Um diesem nun langfristig entgegenwirken zu können, wurde der neue Fertigungskomplex mit 1.500 qm zusätzlicher Fertigungsfläche erstellt und die Fassade in Anlehnung an die Ortsplanung des Kurbades Birnbach konzipiert.

1996: Eine neue Ausstellungshalle mit 800 qm wird gebaut. Der 500 qm große Schauraum ermöglicht die Besichtigung von Fenstern, Haustüren, Wintergärten und Zubehörartikeln bei jedem Wetter. Außerdem entstehen mehrere Beratungsbüros, in denen eine ungestörte Fachberatung stattfinden kann.

1999: Die Firma wird an die nächste Generation übergeben. Inhaberin und Geschäftsführerin wird Frau Gudrun Waldemer (geb. Sachs), die nach dem Betriebswirtschaftsstudium in Passau seit 1988 im Betrieb tätig ist.

2007: Das Unternehmen wächst mit 95 Mitarbeitern kontinuierlich weiter. Mit 9 Außendienstmitarbeiter und 17 Montagetrupps mit je 2 Mann wird 2006 ein Umsatz von 7,9 Millionen Euro erwirtschaftet. Dabei ist die Firma Sachs das in der Region einzige Unternehmen, das ausschließlich mit firmeneigenen Mitarbeitern arbeitet. Heute erstreckt sich das Einzugsgebiet über den gesamten oberbayerischen und niederbayerischen Raum.

News-ID: 246875 • Views: 188 (Stand: 15.10.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/246875/Podiumsdiskussion-zum-Thema-Behinderung-in-jeder-Lebensphase.html>